

In seinem 86. Lebensjahr verstarb

Professor em.
Dr. Wolfhart Pannenberg DD mult. FBA
* 2. Oktober 1928 † 5. September 2014

Wolfhart Pannenberg wurde 1928 in Stettin (Pommern) als Sohn eines Zollbeamten geboren. Nachdem die Familie 1944 in Berlin knapp US-amerikanischen Bombardements entgangen war, studierte er – u.a. nach kurzer Kriegsgefangenschaft – 1947 zunächst dort, später auch in Göttingen (F. Gogarten, N. Hartmann), Heidelberg (E. Schlink; G. v. Rad; K. Löwith) und Basel (K. Barth; K. Jaspers) Philosophie und Theologie. Nach Promotion (zur Prädestinationslehre von Duns Scotus) und Habilitation (zum Analogiebegriff im Blick auf Gottes Wesen und Eigenschaften; 1955/2007 als Buch) bei E. Schlink, dem Pannenberg seinen ökumenischen Impetus verdankte, wurde er bereits mit 30 Jahren (1958) Professor in Wuppertal (zus. mit J. Moltmann), anschließend 1961-67 in Mainz. Unter den seinerzeitigen Schülern sind Hermann Fischer (Univ. Hamburg) und Ekkehard Mühlenberg (Univ. Göttingen) hervorzuheben.

In seiner Mainzer Zeit verfasste er u.a. die *Grundzüge der Christologie* (1964) und seinen Aufsatzband *Grundfragen Systematischer Theologie* (I, 1967). Danach wirkte er bis zu seiner Emeritierung 1994 an der LMU München, wo er 1968 das *Institut für Fundamentaltheologie und Ökumene* begründete und leitete.

Ihm war wesentlich, das christliche Wahrheitsverständnis nicht zu isolieren, sondern mit dem allgemeinen, insbesondere auch mit dem human- und naturwissenschaftlichen Bewusstsein von Wahrheit zu vermitteln. Die Unbeliebigkeit christlicher Einsichten wird für ihn nicht einfach im Glauben strikt vorausgesetzt, sondern bewährt sich am und im Denken. Hier steht die klassische Problematik von Vernunft und Glauben im Hintergrund (in seinen Mainzer Jahren hielt Pannenberg im WS 63/64 eine Hauptvorlesung mit dem programmatischen Titel *Theologie der Vernunft*, WS 63/64).

Die Aufhebung der Religion ins Spielerisch-Ästhetische war Pannenburgs Sache daher nicht. Bei ihm verbinden sich klassische Momente (Darstellung der Theologie als *systematisch* konzipierte Lehre des *dreieinigen Gottes*, vgl. *Systematische Theologie* I-III 1988-93; Ablehnung z.B. von Abtreibung und homosexueller Praxis) mit sehr modernen Anliegen, z.B. im Blick auf Frauenbild und Frauenförderung sowie die Öffnung der Theologie für die Religionswissenschaft.

Sein Verständnis des Christentums war ökumenisch weit, ohne Sinn für die Kultivierung selbstverliebter konfessioneller Profile, z.B. auf der Basis „protestantischer Prinzipien“. Die historische Schriftkritik hat Pannenberg positiv rezipiert, ohne den wesentlichen Grundsatz der Treue der Theologie zu sich und ihrem Grund preiszugeben (vgl. *Die Krise des Schriftprinzips* 1962). Modernität und Weltoffenheit verbanden sich bei ihm mit dem Verlangen, die Basis des Glaubens nicht aufzugeben. Im Blick auf die Ökumene war es ihm ein Anliegen, die gegenseitigen Lehrverwerfungen der Konfessionen aus dem 16. Jh. im Blick auf ihre zeitgeschichtliche Begrenztheit hin hermeneutisch zu hinterfragen und daher weithin als nicht mehr kirchentrennend einzustufen. So wirkte er als Mitinitiator von *Lehrverurteilungen – kirchentrennend* (1986). Das wirkliche Leiden am Schisma der Kirche wird bei Pannenberg zum Motiv einer echt ökumenischen Bemühung, die ihn heute von vielen seiner Kollegen fundamental unterscheidet.

Am Donnerstag, den 4. September 2014 ist Wolfhart Pannenberg zu Hause in Gräfelfing bei München verstorben.

Der Trauergottesdienst findet am Freitag, dem 12. September, um 13 Uhr in der Universitätskirche St. Markus in München statt.

W. Dietz (einer seiner Assistenten aus der Münchener Zeit)